

Thorsten erzählt von einer Episode zwischen ihm und Sandra im Schwimmbad

- Hast du wieder etwas anderes im Kopf? Die Helnwein-Ausstellung zum Beispiel..., sie wirft mir meine Badeschlappen an den Kopf, packt dann aber doch ihre Sachen zusammen und wir spazieren in Richtung der Umkleidekabinen. An den alten Holztüren blättert der blaue Lack ab. Als Sandra mit ihren Sachen in eine Kabine huschen will, dränge ich mich hinterher und drücke die Tür hinter uns zu. Sie lässt sich nur, wie vor fünfzig Jahren, mit einem eher symbolischen Haken verriegeln. Als ich mich zu Sandra umdrehe, hat sie schon ihren Lederrucksack auf der kleinen Bank abgestellt und hängt sich mir um den Hals, wir küssen uns langsam und intensiv. Ihre Zunge spielt mit meiner und die ebenmäßige Perfektion ihrer Zähne erregt mich, so wie ihr warmer Körper, den ich an die gegenüberliegende Tür presse. Dabei schiebe ich ein Knie zwischen ihre langen Beine. Ihre Hände gleiten meinen Rücken herunter und ziehen meine Shorts nach unten über meine Schenkel. Mit den Füßen streife ich sie ganz ab. Sie legt eine Hand um mein wieder aufgerichtetes Glied und reibt es vorsichtig. Meine Lippen lasse ich jetzt über ihren Hals wandern, während meine Finger die Vertiefung ihres Rückgrats entlang zu ihren Hüften streichen. Sie beugt sich dabei vor Lust ins Hohlkreuz. Während ich sie weiter küsse und sie mir die Hoden massiert, sucht meine freie Hand ihren Rucksack und nach einiger Zeit schaffe ich es einen der Lederriemen loszumachen.

- Was wird denn das? Flüstert sie leise, als ich ihre Hände von mir löse und sie den Riemen sieht. Aber als ich anfangs, Sandras Hände vorsichtig zusammenzubinden, wehrt sie sich nicht. Ich ziehe ihre Arme nun vorne über ihren Kopf und binde sie so an dem über uns, an der einen Wand, dem Spiegel gegenüber, angebrachten Kleiderhaken fest. So steht sie mit dem Gesicht zur Wand und den Armen über dem Kopf. Ich stelle mich zwischen sie und die Wand und schiebe wieder meine Zunge zwischen ihre, sich mir öffnenden, Lippen. Dann setze ich mich auf die Bank und spüre das alte Holz unter meinem nackten Hintern. Mein Glied ist aufgerichtet und Sandra steht gefesselt über mir. Vorsichtig streichle ich ihren Busen und nehme die hart aufgerichteten Brustwarzen in den Mund. Sandra stöhnt leise und zieht an ihren Fesseln. An ihrer linken Brustwarze knabbernd schiebe ich eine Hand von vorne in ihr Höschen. Die Geräusche der Badegäste in den anderen Kabinen erregt uns beide. Ihre Scham ist wie immer kurzrasiert und sie ist schon feucht. Ich reibe sie ausgiebig, lutsche an ihren Brüsten und streichle mit der freien Hand ihren Hintern bis sie richtig nass ist und anfängt, ihr Becken mit meinen Fingern zu bewegen. Dann gleite ich von der Bank und ziehe ihr das Höschen runter. Sie streift es sich von den Füßen. Jetzt knie ich unter ihr und schiebe mit den Armen ihre Schenkel auseinander, so dass sie gerade noch mit den gefesselten Händen an der Wand stehen kann. Ihre Beine sind weit gespreizt und ihre nasse Spalte direkt vor meinen Augen. Ich massiere sie diesmal mit beiden Händen und schiebe ihr immer wieder ein, zwei oder drei Finger hinein. Dabei halte ich dann mit jeweils der anderen Hand eine ihrer weichen Pobacken fest umfasst. Meine Finger gleiten leicht in ihre nasse, heiße Möse und

ich lasse sie dann lang über die Innenseite ihrer tiefen Höhle gleiten. Als meine beiden Hände von ihrem Saft nass glänzen, ficke ich sie mit drei Fingern sanft weiter und recke eine Hand an ihre Lippen, um sie ihren eigenen Saft lecken zu lassen. Sie saugt oben an meinen Fingern und spürt gleichzeitig die meiner anderen Hand tief in ihrer Fotze. Während ich die nassen Finger aus ihr herausziehe durchfährt sie vor Lust ein Schauer. Sandra stöhnt und zittert kaum wahrnehmbar. Mein Schwanz steht rot und pochend zwischen meinen Beinen. Noch unter ihr sitzenbleibend, knete ich mit beiden Händen ihre warmen Titten. Sie hält ihre Augen geschlossen und lehnt ihren Kopf gegen die ausgestreckten Arme. Als sie Anstalten macht, sich auf mich zu setzen, halte ich sie mit beiden Händen am Becken fest.

- Bleib so stehen! Befehle ich ihr flüsternd und stehe auf, um mich nun hinter sie zu stellen. Dabei streicht mein pulsierendes Glied über ihren linken Schenkel. Kurz betrachte ich den zitternden, perfekten Körper. Sie hält sich gestreckt, mit den Armen noch am Kleiderhaken, den Rücken durchgedrückt und die Beine gespreizt. Ohne sie zu berühren, stehe ich nackt hinten zwischen ihren zierlichen Füßen. Auf meinem schmerzenden Glied zeigt sich ein erster Spermatropfen als ich meine Hände von hinten auf ihre Brüste lege und ihren schmiegsamen Körper an mich ziehe. Ihren Nacken zärtlich küssend und beißend, knete ich mit einer Hand abwechselnd ihre Titten und gleite mit der Rechten langsam über ihren harten Bauch zwischen ihre Beine. Während mein Becken auf ihren runden Hintern drückt und mein harter Schwanz sich wie von selbst in die wegen ihrer gespreizten Beine leicht geöffnete heiße Spalte legt, schiebe ich ihr Zeigefinger, Mittelfinger und Ringfinger in ihre weiche, nasse Vagina. Sie reibt sich gegen mich und drängt ihre Scham meiner Hand entgegen. Dabei schiebe ich mein Glied zwischen ihren Pobacken rauf und runter. Sie stöhnt immer schneller. Jetzt drücke ich Sandra wieder von mir weg.

- Mach weiter! Hechelt sie mir über die Schulter, aber ich umfasse zuerst ihren Oberkörper mit beiden Händen von hinten und lecke sie langsam mit der Zunge vom Nacken ihre Wirbel abwärts. Als ich hinter ihren gespreizten Beinen hocke, küsse ich ihre festen, runden Hüften und die Innenseite ihrer Schenkel. Immer wieder schiebe ich ihr dabei die Finger in die Möse. Sie stöhnt rhythmisch und drängt mir immer wieder ihre Becken nach hinten entgegen. Ich küsse und beiße ihre Pobacken bis ich sie mit beiden Händen auseinander drücke. Vor mir zeigt sich ihr kleiner rosa Schließmuskel. Langsam lecke ich die Innenseiten ihrer Arschbacken und arbeite mich zu ihrer Rosette vor und als ich meine Zunge fest in sie hineindrücke, ramme ich ihr gleichzeitig drei Finger in die Möse. Während ich wild ihr Arschloch lecke und sie mit der Hand hart von vorne ficke, kommt sie und schreit leise vor Lust. Ich mache weiter und nach drei kurz aufeinander folgenden Orgasmen lasse ich von ihrem zitternden, schweißüberströmten Körper ab und richte mich wieder hinter ihr auf. Die Nachwellen ihres letzten Orgasmus durchströmen sie noch, als ich ihr Becken auf meinen knallharten, roten Schwanz ziehe. Ich dringe von hinten in ihre nasstriefende Fotze.

- Jaaa..., schreit sie unterdrückt und ihr Becken mit beiden Händen umklammernd, nagle ich mein Glied immer wieder von hinten in sie hinein. Abrupt halte ich in der Bewegung inne, lasse aber meinen zitternden Schwanz in ihrer heißen Möse. Langsam schiebe ich den Mittelfinger der Linken in ihre Arschspalte und drücke ihn tief in das zuckende, heiße Loch. Mit der Hand ficke ich ihren Arsch und das Zittern ihres Körpers erregt mein, in ihrer Vagina steckendes Glied. Wieder durchzuckt sie ein langer Orgasmus und ich ziehe meinen Finger aus ihrem Hintern. Mit einem Ruck hebe ich sie nun an ihren Schenkeln vom Boden, so dass sie jetzt zwischen mir und dem Wandhaken schwebt. Ihre Finger schließen sich um den Haken und ich ramme meinen, noch in ihr steckenden, Schwanz tiefer in die zuckende Möse. Wieder durchzucken sie orgiastische Krämpfe, ich bewege mich immer schneller zwischen ihren Schenkeln, die ich weiter festhalte. Kurz bevor es mir kommt, ziehe ich mich ganz aus ihr heraus, um mich mit einem letzten harten Fick wieder in sie zu rammen und in ihr zu explodieren.

Langsam lasse ich Sandras Beine zu Boden sinken, halte sie aber weiter fest, da sie etwas wackelig dasteht. Mein Schwanz steckt noch von hinten in ihrer nassen Fotze, ihre Hüften zittern an meinem Becken und ich werde langsam in ihr kleiner.

- Du bringst mich um, flüstert sie mir zärtlich über die Schulter ins Ohr.

- Aber nein, du bist doch mein Sexspielzeug, meine ich ihre weichen Brüste streichelnd und sie wieder in den Nacken küssend. In der Stellung binde ich sie vom Haken und als ich mich langsam und geschrumpft aus ihr herausziehe, setze ich mich wieder auf das Holzbänkchen. Sie setzt sich auf meinen Schoß, schlingt ihre Arme um meinen Hals und schlummert an meiner Schulter ein. Wir brauchen so noch eine Dreiviertelstunde, bis wir das Schwimmbad tatsächlich verlassen können.